

RESULTATE & NEWS

Tennis: Wimbledon

Wimbledon. All England Championships (12,1 Millionen Dollar/Rasen). Frauen. Halbfinals: Lindsay Davenport (USA/2) s. Jelena Dokic (Au) 6:4, 6:2. Venus Williams (USA/5) s. Serena Williams (USA/8) 6:2, 7:6 (7:3).

Final (Samstag, 15 Uhr): Davenport - Venus Williams.

Doppel. Viertelfinals: Lisa Raymond/Rennae Stubbs (USA/Au/1) s. Kristie Boogert/Miriam Oremans (Ho) 7:6 (7:5), 6:7 (6:8), 6:4. Julie Halard-Decugis/Ai Sugiyama (Fr/Jap/4) s. Virginia Ruano-Pascual/Paoła Suarez (Arg/Sp/6) 6:4, 6:2. Anna Kurnikowa/Natascha Zverewa (Russ/WRuss/5) s. Amélie Cocheteux/Nathalie Déchy (Fr) 6:4, 6:4.

Männer. Doppel. Halbfinals: Todd Woodbridge/Mark Woodforde (Au/1) s. Nicklas Kulti/Mikael Tillström (Sd/11) 6:4, 7:6 (7:2), 6:2. Paul Haarhuis/Sandon Stolle (Ho/Au/2) s. David Adams/John-Laffnie De Jager (SA/6) 6:4, 7:6 (7:5), 6:7 (4:7), 6:4.

Junioren. Viertelfinal: Marie-Gaïané Mikaelian (Sz/Arm/3) s. Christina Wheeler (Au/6) 6:4, 6:4.

Stadt Zürich wird mit eingebunden

ALLGEMEIN: Die Bündner Regierung hat mit Delegationen der Regierungen von Stadt und Kanton Zürich sowie der Schwyzer Exekutive eine erste Aussprache über die gemeinsame Ausrichtung der Olympischen Winterspiele 2010 geführt. Die Stadt Zürich wird in der Bündner Task Force Olympia künftig mitarbeiten. Weitere Entscheidungen sind noch keine gefällt worden.

Gemäss der Bündner Task Force Olympia wurden die Olympia-Pläne von allen Gesprächspartnern grundsätzlich positiv aufgenommen. Die Bündner Olympia-Promotoren hatten schon früh zu verstehen gegeben, dass Zürich mit seiner Infrastruktur ein Wunschnutzer sei. Die Zusammenarbeit mit Schwyz wird angestrebt, weil dort mit dem Bau des nationalen Skisprungzentrums in Einsiedeln eine wichtige weitere Anlage entsteht.

Fussball-News



Der Portugiese Abel Xavier (Bild) hat bei der UEFA gegen die neunmonatige Sperre Rekurs eingereicht. Xavier war nach der 1:2-EM-Halbfinalniederlage gegen Frankreich zusammen mit seinen Teamkollegen Nuno Gomes (8 Monate) und Paulo Bento (6) wegen Attacken gegen den Schiedsrichter Günter Benkö (Ö) gesperrt worden. Dieser hatte kurz vor Ablauf der Verlängerung einen von Xavier verschuldeten Handspenalty gepfiffen, den Zidane verwertete.

Bayern München muss zum Saisonauftakt definitiv auf Starstürmer Giovane Elber, verzichten. Klubarzt Hans-Wilhelm Müller-Wohlhahrt verpasste dem Brasilianer nach dessen Rückkehr aus der Heimat für drei bis vier Wochen einen Gipsverband. Der frühere GC-Stürmer hatte sich im Training vor dem WM-Qualifikationsspiel gegen Uruguay einen Mittelfussbruch zugezogen.

Schwimmen: EM 2000 in Helsinki

Männer. Finals. 50 m Rücken: 1. Stev Theloke (De) 25,60 (ER, vorher 25,63 Theloke/15.600 Berlin). 2. Darius Grigalionis (Lit) 25,61. 3. David Ortega (Sp) 26,00. 4. Sebastian Halgasch (De) 26,02. 5. Derya Buyukuncu (Tür) und Nuno Laurentino (Por), je 26,13. 7. Mindaugas Spokas (Lit) 26,17. 8. Neil Willey (Gb) 26,33.

200 m Brust: 1. Dimitri Komornikow (Russ) 2:13,09. 2. Domenico Fioravanti (It) 2:14,87. 3. Maxim Podoprigora (Ö) 2:15,07. 4. Alexandre Gukow (WRuss) 2:16,29. 5. Walerijs Kaimikows (Lett) 2:16,30. 6. Martin Gustavsson (Sd) 2:16,44. 7. Jose Couto (Por) 2:16,59. 8. Davide Rumolo (It) 2:17,20.

200 m Delfin: 1. Anatoli Poliakow (Russ) 1:56,73. 2. James Hickman (Gb) 1:58,44. 3. Ioan Gherghel (Rum) 1:58,54. 4. Sergij Fesenko (Ukr) 1:59,24. 5. David Abrard (Fr) 1:59,47. 6. Jorge Perez (Sp) 1:59,83. 7. Chris-Carol Bremer (De) 1:59,98. 8. Yann De Fabrique (Fr) 2:00,00.

Frauen. Finals. 800 m Crawl: 1. Flavia Rigamonti (Sz) 8:29,16 (SR, vorher 8:31,20 Rigamonti/8.8.99 Genf). 2. Chantal Strasser (Sz) 8:31,36. 3. Kirsten Vliëghuis (Ho) 8:37,94. 4. Rebecca Cooke (Gb) 8:46,71. 5. Adi Bichman (Isr) 8:47,98. 6. Maria-Angels Bardina (Sp) 8:48,20. 7. Mirjana Bosevska (Maz) 8:48,35. 8. Ingrid Bourre (Fr) 8:51,25.

200 m Lagen: 1. Beatrice Caslaru (Rum) und Jana Klochowa (Ukr), je 2:12,57. 3. Susan Rolph (Gb) 2:15,82. 4. Sara Nordenstam (Sd) 2:17,16. 5. Federica Biscia (It) 2:17,28. 6. Vered Borochoovski (Isr) 2:19,52. 7. Simona Paduraru (Rum) 2:19,62. 8. Yseult Gervy (Be) 2:20,15.

Wasserspringen. Männer. Final. 3-m-Brett: 1. Dimitri Sautin (Russ) 681,48. 2. Stefan Ahrens (De) 641,94. 3. Alexander Dobroskok (Russ) 634,59. 4. Andreas Wels (De) 631,35. 5. Wjatscheslaw Chamulkin (WRuss) 619,11. 6. Jukka Piekkari (Fi) 598,47. 7. Imre Lengyel (Un) 596,82. 8. Jaroslav Makohin (Tsch) 592,44. 9. Rafael Alvarez (Sp) 587,82. 10. Dmjtro Ljzenko (Ukr) 575,70. 11. Mark Shipman (Gb) 564,69. 12. Donald Miranda (It) 511,59. Halbfinal: 1. Sautin 659,88. 2. Wels 650,10. 3. Ahrens 633,12. Ferner ausgeschieden: 16. Antonio Ali (Gb/TV).

Venus Williams gewann den «Sister Act»

Venus Williams bezwang Schwester Serena - Titelverteidigerin Lindsay Davenport im Finale

Venus Williams hat in Wimbledon den Halbfinal gegen ihre Schwester Serena 6:2, 7:6 gewonnen und trifft morgen Samstag im Endspiel auf Lindsay Davenport. Die Titelverteidigerin schlug die ungesetzte Australierin Jelena Dokic 6:4, 6:2.

Die Szene nach dem Matchball, den Serena Williams mit einem Doppelfehler gleich selbst «verwertete», sagte mehr als tausend Worte: Venus schritt mit ernster Miene zum Shakehands, Serena war nach der vierten Niederlage im fünften Duell mit ihrer älteren Schwester den Tränen nahe. Nur zwei Tage, nachdem sie nach ihrem Viertelfinal-Sieg gegen Martina Hingis noch unzählige Luftsprünge vollbracht hatte, verkiff sich Venus Williams, die Freude über ihre zweite Final-Qualifikation bei einem Grand-Slam-Turnier zum Ausdruck zu bringen. Das Mitleid mit Serena schien in diesem Moment bei der 20-Jährigen, die vor drei Jahren im Endspiel des US Open Martina Hingis unterlegen war, jegliche Glücksgefühle zu übertünchen. «Es ist bitter, dass eine von uns ausscheiden musste. Es hätte mehr Spass gemacht, wenn wir erst im Final aufeinander getroffen wären», gab Venus Williams zu.

Serenas Vorhand-Schwächen

Der Gedanke daran, der eigenen Schwester den Weg in den Final des prestigeträchtigsten Turniers zu verbauen, hatte die beiden Amerikanerinnen schon während der 87-minütigen Partie offenbar daran gehindert, ihr bestes Tennis zu zeigen. Die Ballwechsel waren wohl von gewohnt hoher Intensität und teilwei-



Kraftvoll: Venus Williams steht im Wimbledon-Finale.

se unglaublicher Geschwindigkeit, höchsten Ansprüchen vermochten indes nur wenige zu genügen. Das lag in erster Linie an Serena, die nur selten an ihre Leistungen anzuknüpfen vermochte, dank denen sie es ohne Satzverlust und lediglich 13

verlorenen Games in die Runde der letzten Vier geschafft hatte. Die Vorhand, normalerweise eine ihrer Stärken, habe sie völlig im Stich gelassen, meinte die 18-Jährige, die in der fünften Begegnung mit ihrer Schwester zum viertenmal als Ver-

liererin vom Platz musste und damit den 100. Sieg auf der Tour verpasste. Trotzdem hätte sich Serena zumindest in einen dritten Satz retten können. Sie schaffte gleich zu Beginn des zweiten Durchgangs ein Break und besass anschliessend in drei Games insgesamt siebenmal die Möglichkeit, Venus den Aufschlag abermals abzunehmen. Und schliesslich konnte sie auch eine 3:1-Führung im Tiebreak nicht zum Satzausgleich nutzen.

Lindsay vs. Venus 9:3

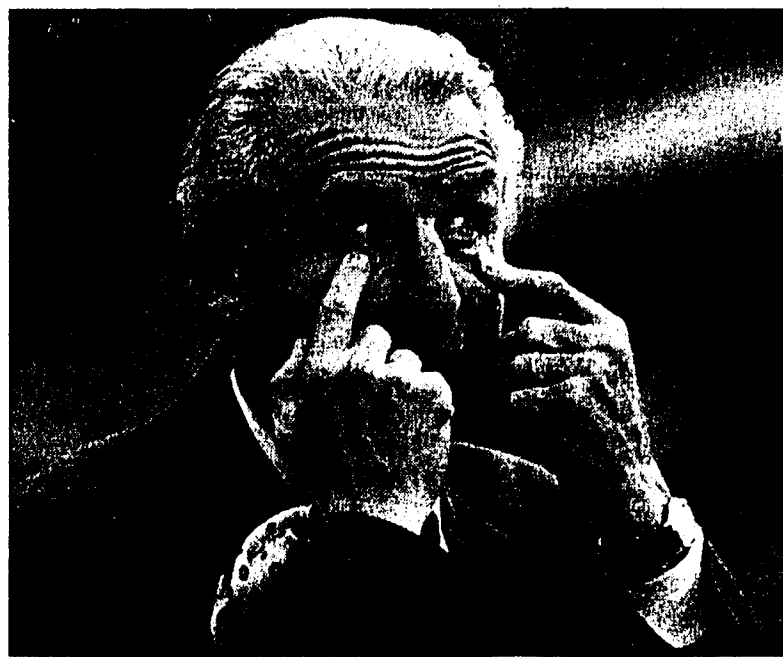
Gegen Jelena Dokic war Lindsay Davenport von ihrem höchsten Level allerdings um einiges entfernt. Das sei wahrlich nicht berauschend gewesen, was sie gegen die gebürtige Serbin gezeigt habe, berichtete die Kalifornierin, die morgen Samstag ihren vierten Grand-Slam-Titel anstrebt. Trotzdem dauerte der zweite Halbfinal lediglich 51 Minuten. «Du spielst oft so gut wie nötig, um zu siegen. Und dies war heute der Fall», sagte die Weltranglisten-Zweite, die gegen Venus Williams neun der bisherigen zwölf Partien für sich entschieden hat. Zu denken gebe ihr vor allem ihre Aufschlagsleistung im ersten Satz; gleich dreimal gab sie da ihren Service ab.

Das fiel deshalb nicht ins Gewicht, weil auch Jelena Dokic nicht ihren besten Tag erwischte hatte. Verständlich, denn die 17-Jährige, die als erste Australierin seit 1980, als Evonne Goolagong Cawley das Turnier gewann, in Wimbledon die Halbfinals erreichte, hatte sich zum ersten Mal überhaupt in die zweitletzte Runde vorbereitet und trat auf dem Centre Court entsprechend nervös auf.

Weitere Infos: www.wimbledon.org

Nachfolge geklärt

Trapattoni löst Zoff als Nationalcoach ab



Der neue Mann auf Italiens Kommando-Brücke: Giovanni Trapattoni.

Giovanni Trapattoni ist vom italienischen Verband zum neuen Coach der «Squadra Azzurra» ernannt worden. «Trap», der bis Ende der vergangenen Saison die AC Fiorentina trainiert hatte, einigte sich mit dem Verband auf einen Zweijahresvertrag. Der 61-Jährige galt nach dem Rücktritt von Dino Zoff als Kronfavorit. Er soll Italien an die WM 2002 in Japan und Südkorea führen.

Zum Kandidatenkreis hatte auch Marco Tardelli gehört. Der ehemalige St. Gallen-Spieler ist seit zwei Jahren als U21-Nationalcoach tätig. Trapattoni zählt zu den erfolgreichsten Vereinscoaches der Welt. Mit Bayern München (1997 Meisterschaft/1998 Cup) holte sich der

Mailänder seine Titel Nummer 17 und 18. In Italien gewann er siebenmal das Championat. Zu den nationalen Titeln kamen auch Erfolge auf europäischer Ebene.

Als «Commissario Tecnico» der Azzurri löst Trapattoni den vor drei Tagen zurückgetretenen Dino Zoff ab. Der frühere Goalie hatte an der Europameisterschaft in Holland und Belgien mit Italien unerwartet den Final erreicht, diesen jedoch in der Verlängerung gegen Frankreich verloren. Diese Niederlage hatte ihm von Silvio Berlusconi scharfe Kritik eingetragen. Nach dem zum Teil persönlichen Vorwürfen des Medienzars, Politikers und Präsident der AC Milan trat Zoff von seinem Amt enttäuscht und gekränkt zurück.

Historischer EM-Titel

Flavia Rigamonti holt Gold - Strasser Zweite

Der 4. Tag der EM 2000 wird in die Annalen der Schweizer Schwimmsport-Geschichte eingehen. Crawl-Spezialistin Flavia Rigamonti (19) gewann in Helsinki den 800-m-Final vor ihrer Landsfrau Chantal Strasser (22). Noch nie seit Einführung der europäischen Titelkämpfe vor 74 Jahren war eine Schweizerin in die Medaillenränge geschwommen.

Jahrzehntlang mussten sich die Frauen gedulden, verpassten den Sprung aufs Podest teils knapp, meistens aber deutlich. Jetzt, an den 25. EM, schafften sie ihn mit einer selten gesehenen Souveränität. Rigamonti schlug in einer absoluten Weltklassezeit von 8:29,16 an, womit sie ihren knapp einjährigen Rekord von Genf gleich um 2,04 Se-

kunden unterbot und sich in der aktuellen Weltrangliste auf den zweiten Platz katapultierte.

Die erstaunliche Chantal Strasser erreichte das Ziel in 8:31,36, der viertschnellsten Zeit im World-Ranking. Dem unerhörten Tempodiktat der Schweizerinnen vermochte die drittklassierte Holländerin Kirsten Vliëghuis von Beginn weg nicht Stand zu halten. Am Ende büsste die zweifache Olympiadritte von Atlanta weit über acht Sekunden ein.

Für Rigamonti ist der ungeführte Erfolg in Finnland die einstweilige Krönung ihres kontinuierlichen Aufstiegs und zugleich der eindrückliche Nachweis ihrer grossen Klasse.

Weitere Infos: www.swimnews.com



Flavia Rigamonti holte sich souverän den Europameister-Titel.